

Ökumenisches Friedensgebet am 27.07.2024

Diakon Dr. Gerrit Schulte (Für die katholische Kirche)

Beginnen im Zeichen des Kreuzes

Der Friede des auferstandenen Herrn Jesus Christus sei mit euch.

Liebe versammelte Gemeinde,

in dieser Woche habe ich eine Email erhalten, in der mir ein altgedienter Politiker und christlicher Friedensaktivist folgendes schrieb:

"Von niemandem lasse ich mir heute erzählen, dass ich naiv war, als ich an der Friedensdemonstration im Bonner Hofgarten am 22. Oktober 1983 teilgenommen habe, um eine Umsetzung des NATO-Doppelbeschlusses zu verhindern. Nein, nach Jahren intensiver Ost-West-Kontaktarbeit, friedens- bzw. sicherheitspolitischer Schulungen und Diskussionen wusste ich als damaliger Referent für politische Bildung in der Bundeszentrale im Jugendhaus Düsseldorf sehr genau, was ich da tat. Im Blick auf die aktuelle Lage in Europa war der friedenspolitische, diplomatische Weg mit langem Atem richtig. – Ich bin sehr froh, dass in diesen Tagen es eine Initiative gibt, die diesen Weg wieder deutlich in den Vordergrund stellt: <https://friedenschaffen.net/>"

Ich war 1983 auch im Hofgarten in Bonn dabei. Und ich habe auch den Aufruf unterschrieben. Mein wichtigstes Argument dafür will ich gleich benennen.

Zu Beginn lasst uns gemeinsam beten: EG 829

Biblischer Text: Jesaja 2,1-5

Ansprache:

Gemeinsame Erklärung der Regierungen der Vereinigten Staaten von Amerika und der Bundesrepublik Deutschland zur Stationierung weitreichender Waffensysteme in Deutschland

Die Vereinigten Staaten von Amerika werden, beginnend 2026, als Teil der Planung zu deren künftiger dauerhafter Stationierung, zeitweilig weitreichende Waffensysteme ihrer Multi-Domain Task Force in Deutschland stationieren.

Diese konventionellen Einheiten werden bei voller Entwicklung SM-6, Tomahawks und derzeit in Entwicklung befindliche hypersonische Waffen umfassen. Diese werden über deutlich größere Reichweite als die derzeitigen landgestützten Systeme in Europa verfügen. Die Beübung dieser fortgeschrittenen Fähigkeiten verdeutlichen die Verpflichtung der Vereinigten Staaten von Amerika zur NATO sowie ihren Beitrag zur integrierten europäischen Abschreckung.

Acht Zeilen, die uns alle betreffen – auch unsere Nachbarn. Ich will hier nicht eine waffentheoretische Diskussion führen, ich will nicht einmal in Frage stellen, dass es auch viele Menschen gibt, die diese Erklärung begrüßen. Andere, die diese Erklärung ablehnen, machen das wie die AfD aus durchschaubaren Gründen, weil sie die Kriegsverbrechen Russlands relativieren wollen. Aber ich stelle als Demokrat und christlicher Pazifist in Frage, wie solche Entscheidungen mittlerweile getroffen werden:

Diese Erklärung wurde am Rande des Nato-Gipfels in Washington Mitte des Monats bekannt gegeben. Sie hat alle überrascht. Nach Auskunft des Sprechers der Bundesregierung Steffen Hebestreit handelt es sich um eine „Entscheidung der amerikanischen Administration“. Die Bundesregierung begrüße diesen Schritt aber ausdrücklich, sagt Hebestreit. Die Entscheidung ist offenbar Ergebnis von Gesprächen beider Seiten, die nicht

offiziell oder öffentlich wurden. Aber: Sensible Sicherheitsfragen wie diese könnten – so der Sprecher der Bundesregierung wörtlich – nicht „breit auf dem Marktplatz“ besprochen werden. Jetzt, wo der Beschluss gefasst ist, sei eine öffentliche Diskussion darüber möglich, sagt Regierungssprecher Hebestreit.

Da möchte ich aber lebhaft widersprechen. Eine so folgenschwere Entscheidung, dass weitreichende Waffensysteme der USA, gegen Russland gerichtet, in Deutschland stationiert werden sollen, kann doch nicht nur vom Kanzler bekannt gegeben werden, ohne dass irgendein weiteres Verfassungsorgan in diesem Land mitbestimmt hätte. Hier wurde offenbar nicht einmal in der Bundesregierung diskutiert, obwohl sich der Text als Erklärung der Regierungen ausgibt. Es heißt darin: „Die Vereinigten Staaten werden ... stationieren.“ Deutschland kommt in diesem Text nur als Objekt vor. Da steht nicht: Wir haben uns gemeinsam darauf verständigt ... oder: Auf Bitten der Bundesregierung sind wir übereingekommen... da steht: Die Vereinigten Staaten werden ... stationieren.

Auch die Nato hat ganz offensichtlich nicht mitbestimmt. 1979 gab es immerhin einen Nato-Doppelbeschluss, gegen den dann unter dem Motto: „Frieden schaffen ohne Waffen“ mehr als 300 000 Menschen in den Bonner Hofgarten zogen. Und in der damaligen DDR bildete sich die Bewegung unter dem Wort „Schwerter zu Pflugscharen“. Die angebliche „Gemeinsame Erklärung“ ist aus meiner Sicht ein Skandal für ein demokratisches Gemeinwesen, dass man so nicht durchgehen lassen darf.

Fazit: Wir brauchen wieder eine starke Friedensbewegung. Sie bezog in den 1970er und 1980er Jahren aus dieser biblischen Vision – wie eben von Jesaja gehört – und den christlichen Werten eine große Kraft. Ich kann hier nicht all die Initiativen auf Ostermärschen, Kirchentagen, Friedensdemos und theologischen Entwürfen darstellen – bis hin zur Gemeinschaft von St. Egidio. Unser Friedensgebet ist ja auch ein Impuls dieser Zeit.

Dieses ganze Engagement ist seit dem Zusammenbruch des Warschauer Pakts und des Kalten Krieges und zunehmend auch durch den Relevanzverlust der christlichen Kirchen einem wachsenden friedenspolitischen Phlegma gewichen. - Die neuen Themen sind zu Recht der Klimawandel mit Bewegungen wie Fridays for Future oder die Großdemonstrationen gegen Hass und Hetze und zur Stärkung der Demokratie. Das zeigt: Potenzial ist da – es muss aus meiner Sicht dringend aber aus den Kirchen und Gemeinden heraus deutlicher auch in friedensethische Debatten gelenkt werden – oder wollen wir den nächsten Generationen Ruinen hinterlassen, die klimaneutral in der zerstörten Landschaft stehen...?

Fürbitten:

Wir schauen auf die Kriegs- und Krisengebiete, auf den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine. Auf die Nöte der Menschen in den umkämpften Gebieten. Herr, gib uns deinen Frieden...

Wir schauen auf die Verzweiflung der Zivilbevölkerung im dicht besiedelten Gaza-Streifen und auf die Nöte der Geiseln und ihrer Angehörigen durch den feigen Terroranschlag der Hamas. Herr, gib uns deinen Frieden...

Wir schauen auf den weltweiten Hunger und die Unterversorgung von Millionen Menschen mit medizinischen Gütern und lebensnotwendigen Ressourcen. Herr, gib uns deinen Frieden...

Wir schauen auf die vielen Menschen auf der Flucht, die ertrinken oder ausgebeutet, umgebracht und abgewiesen werden bei ihrem Versuch, rettende Ufer für ihr Leben zu erreichen. Herr, gib uns deinen Frieden...

So lasst uns beten wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Vaterunser

Friedensgruß

Segen / Entlassung

Gotthold Ephraim Lessing: Wer nicht manchmal der Verstand verliert über all dem, was passiert, der hat vorher auch keinen gehabt. In diesem Sinne ein gutes Wochenende

EG 170,1-4